



Stampfenbachstrasse 85 Telex 53 111 osec ch  
CH-8035 Zürich Telegramme Exportofis  
☎ 01/60 22 50 PC 80-4299

Schweizerische Zentrale für Handelsförderung  
Office suisse d'expansion commerciale  
Zürich und Lausanne

Swiss-ASEAN Goodwill Mission 1977/78

Indonesien - Singapur - Philippinen

Reise einer schweizerischen Wirtschaftsdelegation,  
12.-25. November 1977

Bericht von Mario Ludwig  
Direktor der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung,  
Zürich und Lausanne.

## I. INDONESIEN

### 1. Das handelspolitische Klima

Indonesien bekennt sich, wie die übrigen ASEAN-Mitgliederländer, mit Ueberzeugung zu einem System der freien Marktwirtschaft. Dies äussert sich u.a. auch darin, dass die private Initiative in der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes gefördert wird. Nichtsdestoweniger sind auch in Indonesien gewisse protektionistische Tendenzen bemerkbar, z.B. in Form von administrativen Hindernissen bei der Erreichung von Vertretungen ausländischer Firmen, oder im Bestreben nach einer zunehmenden Substitution der Importe, insbesondere im Automobilbau. Ein weiteres Hindernis stellt die Beschränkung des Transfers von sogenannten "royalties" auf nur 2 % des erzielten Umsatzes dar.

Die vom Vertreter der Handelsabteilung des EVD und Leiter der Delegation, Botschafter Klaus Jacobi, unterbreitete Offerte eines schweizerischen Transferkredites von 250 Mio Franken (bereitgestellt von einem privaten Bankenconsortium) wurde mit zurückhaltender, ja fast skeptischer Bereitschaft entgegengenommen. Indonesien scheint nicht gewillt zu sein, sich irgendwelche Projekte aufdrängen zu lassen, nicht einmal zu besonders günstigen Bedingungen.

Das Investitionsschutzgesetz sowie ein Doppelbesteuerungsabkommen mit der Schweiz stehen in Kraft. Anzustreben ist noch ein Luftverkehrsabkommen zwischen den beiden Ländern.

Das Generalsekretariat der ASEAN (Association of South-East Asian Nations) befindet sich seit August 1967 in Jakarta und beschäftigt acht Mitarbeiter. Wenn früher politische Ueberlegungen innerhalb der ASEAN im Vordergrund standen, so ist seit 1976 das Augenmerk vermehrt auf eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der ASEAN-Mitgliederländer gerichtet. Angestrebt wird eine Freihandelszone ähnlich wie der EFTA. Die ASEAN fördert auch gewisse grössere Investitionsprojekte, die sie auf die fünf Länder verteilt. So soll z.B. in den Philippinen eine grosse Kunstdüngerfabrik errichtet werden. Der wirtschaftliche Integrationsgrad ist jedoch noch nicht so weit fortgeschritten, als dass man Verhandlungen auf multilateraler Ebene führen könnte. Die Anstrengungen zur Ausweitung des gegenseitigen Aussenhandels haben deshalb weiterhin auf bilateraler Ebene zu erfolgen. Dabei achten die ASEAN-Mitgliederländer sehr darauf, durch ihre bilateralen Abmachungen die anderen Mitgliederländer nicht zu beeinträchtigen.

## 2. Geschäftsmöglichkeiten

Für schweizerische Unternehmungen scheinen sich in Indonesien insbesondere auf folgenden Gebieten konkrete Geschäftsmöglichkeiten zu bieten:

- landwirtschaftliche Maschinen
- Maschinen zur Verarbeitung von Agrarprodukten
- Holzverarbeitende Industrie
- Papier- und Zellstoffindustrie
- Kunstdüngerherstellung
- Herstellung von Nylon und Kaprolactam
- Erdgasverflüssigungsanlagen ("on-and off-shore")
- Errichtung einer Uhren- und Weckeruhrenfabrik
- kleine Dieselmotoren (bis 500 PS)
- kleine Benzinmotoren (7 - 10 PS)
- Werkzeugmaschinen, vor allem für die Holz- und Metallverarbeitung
- Sonnenenergie.

Der Ausbau der Kernenergie ist vorläufig nur im Studium und zwar an der Universität von Bandung, in Zusammenarbeit mit amerikanischen Ingenieuren. Der gegenwärtige Energiebedarf Indonesiens wird zu 90 % aus Erdöl und 10 % aus Wasserkraft gedeckt.

Auch im Tourismus sind vorläufig die Ausbaumöglichkeiten eher beschränkt, indem vor allem in den städtischen Gebieten, insbesondere in Jakarta, so viele neue Grosshotels errichtet worden sind, dass die Hotelbettenkapazität bereits an der oberen Grenze liegt. Hingegen dürften sich im Ausbau des Tourismus nach verschiedenen Inseln noch gewisse Möglichkeiten für den Bau von Feriendörfern und -zentren ergeben.

## 3. Die Politik des "Department of Industry" (Perindustrian)

Die neue wirtschaftliche Ordnung wurde vor etwa 10 Jahren in Kraft gesetzt. Der zweite 5-Jahresplan wird Ende April 1979 ablaufen. Er konzentrierte sich vor allem auf die Modernisierung und Rehabilitierung der bestehenden industriellen Produktionskapazitäten.

450 ausländische Investitionsprojekte im Gesamtbetrag von 2 Milliarden US\$ sowie 1800 indonesische Projekte im Gesamtbetrag von 3 Milliarden US\$ wurden realisiert. Während der letzten zwei Jahre ist ein leichter Rückgang der Investitionen festzustellen. Unter den ausländischen Investoren steht die Schweiz im 11. Rang.

Die Prioritäten sind folgendermassen gesetzt: Es werden solche Projekte gefördert, welche

- a) die landwirtschaftliche Entwicklung fördern;
- b) Arbeitsplätze schaffen;
- c) Devisen sparen;
- d) Devisen einbringen.

Hauptkonkurrenten auf dem indonesischen Markt sind die Bundesrepublik Deutschland, Japan, die USA und die Niederlande.

#### 4. Messen und Ausstellungen

Jakarta verfügt an leicht zugänglicher Stelle im Stadtzentrum über ein recht ansprechendes Ausstellungsareal mit zahlreichen festgebauten Hallen. Ein Teil davon ist ständig besetzt, entweder durch nationale Ausstellungen einzelner Länder, oder durch grössere in- und ausländische Unternehmungen. Dieses Messegelände besteht seit 10 Jahren. Dort hat u.a. auch die kürzlich durchgeführte französische Industrieausstellung stattgefunden. Dort findet auch jährlich die jeweils sechs Wochen dauernde (Juni und Juli) "Jakarta Fair" statt, die jedoch einen ausgesprochen volkstümlichen Charakter hat. Dieser wird dadurch unterstrichen, dass das Messegelände auch über einen Rummelplatz für Kinder verfügt.

Im Jahr 1979 sollen auf diesem Gelände nationale Industrieausstellungen der Sowjetunion sowie der Bundesrepublik Deutschland stattfinden.

Links vom Haupteingang zum Messegelände befindet sich eine grosse, solid gebaute U-förmige Halle, der ein grosser offener Vorplatz vorgelagert ist. Diese Halle würde sich bestens für eine schweizerische, sektorielle Industrieausstellung eignen, falls eine solche sich als opportun erweisen sollte. Die Halle ist voll klimatisiert. Sie verfügt über eine schöne, leicht gewölbte Decke, grosse Einfahrtsportale, die auch die Zuführung von hohen Ausstellungsgegenständen ermöglichen, schöne und saubere Toiletten und viele Räume für Büros und Abstellmöglichkeiten. Etwa 100 m von dieser Halle befindet sich ein das ganze Jahr geöffnetes Restaurant "Swiss Inn", das schweizerische Spezialitäten führt. Es steht unter der Leitung eines Holländers und soll recht gut sein. Eine Zusammenarbeit mit diesem "Swiss Inn" anlässlich einer Schweizer Ausstellung dürfte sich sehr empfehlen.

Auf unsere Frage, welche Sektoren der schweizerischen Industrie auf seiten Indonesiens anlässlich einer Ausstellung besonderes Interesse finden würden, wurden folgende Branchen erwähnt:

- landwirtschaftliche Maschinen
- Maschinen zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte
- Papier- und Zellstoffindustrie
- Kunstdüngerherstellung
- Holzverarbeitende Maschinen.

Es handelt sich dabei um Entwicklungsbranchen, welche im laufenden 5-Jahresplan absolute Priorität haben.

Nach Aussagen unserer Gesprächspartner soll die französische Industrieausstellung keine grosse Ausstrahlung über die Grenzen Indonesiens gehabt haben. Auch die technischen Symposien hätten nur wenig Interesse gefunden. Dies rührt allerdings zum Teil daher, dass man in Indonesien von Frankreich eher Spitzenleistungen auf modischem und kreativem Gebiet erwarte, als auf technologischem. Vielleicht sei der durchschnittlich gebildete indonesische Geschäftsmann auch noch nicht reif für wissenschaftlich-technische Seminarien.

Das United States Department of Commerce führte im Oktober 1977 im Hilton Hotel von Jakarta eine ziemlich grosse Ausstellung durch unter dem Titel "Dynamica '77". Gezeigt wurden dabei im Freigelände des Hilton Hotels vor allem landwirtschaftliche Maschinerie und andere Maschinen, welche für die Durchführung des laufenden 5-Jahresplanes benötigt werden, insbesondere im Zusammenhang mit dem Ausbau der Infrastruktur. Wenn jedoch eine Ausstellung ausserhalb des offiziellen Messegeländes durchgeführt wird, dann stellt die Messedirektion ihre Hilfe und Unterstützung bei der Verzollung nicht zur Verfügung. Es musste somit mit Verzögerungen und anderen Schwierigkeiten gerechnet werden. Eingeführte Drucksachen wie Messekataloge, Prospekte, etc. werden auf ihren Inhalt geprüft, bevor sie zugelassen werden. Es handle sich dabei jedoch nur um eine Formalität.

Das Gesuch für die Durchführung einer ausländischen Industrieausstellung ist primär an das "Ministry of Foreign Affairs" in Jakarta zu richten.

#### 5. Besuch der Delegationsspitze bei Präsident Soeharto

Mittwoch, 16. November 1977, 09.00 - 09.40 Uhr.

Botschafter Klaus Jacobi, namens der Delegation, erläuterte den Zweck der "Swiss-ASEAN Goodwill Mission" und trat insbesondere auf folgende Punkte ein: 1. Die Umwandlung des seinerzeit gewährten Darlehens von Fr. 29 Mio in einen à-fonds perdu Beitrag; 2. die Offerte eines zweckgebundenen Transferkredites zur Verwirklichung eines spezifischen industriellen Entwicklungsprojektes; 3. das steigende Interesse der schweizerischen Wirtschaft an einer Zusammenarbeit mit Indonesien; 4. das Inkrafttreten des Investitionsschutzabkommens, das nunmehr durch ein Doppelbesteuerungsabkommen ergänzt werden sollte; 5. den Wunsch, baldmöglichst auch ein Luftverkehrsabkommen abschliessen zu können.

Präsident Soeharto erinnerte an seinen 1972 erfolgten Besuch der Schweiz und begrüßte die Vertiefung der Beziehungen zwischen der Schweiz sowie den ASEAN-Ländern, insbesondere Indonesien, wie sie durch diese Mission geschaffen werde. Er sprach seinen Dank aus für die in Aussicht gestellte Umwandlung des Darlehens, das der Wasserbewirtschaftung und -Versorgung diene. Wasser sei für Indonesiens Wohlergehen lebenswichtig, weshalb sich das indonesische Volk immer in Dankbarkeit an die von der Schweiz gewährte Hilfe erinnern werde. Für die Verwendung des Transferkredites werde es sicher viele, gute Möglichkeiten geben, aus denen die bestgeeigneten auszuwählen seien. Er begrüße die engere Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Indonesien auf wirtschaftlichem Gebiet, die auch auf den Gebieten der Verkehrs- und Kommunikationswege ausgebaut werden sollte.

#### 6. Unterredung der Delegationsspitze mit Dr. B.S. Arifin

Director General for Economic, Social and Cultural Foreign Relations, Department of Foreign Affairs

Mittwoch, 16. November 1977, 10.00 - 11.00 Uhr.

Botschafter Klaus Jacobi orientierte Dr. Arifin über die Audienz bei Präsident Soeharto. Darnach wurden in der Diskussion folgende Punkte erörtert:

- a) Erläuterung der von der Schweiz gewährten Zollpräferenzen, die auf einem Nulltarif beruhen (mit Ausnahme von Textilien und Schuhen, auf welchen die Reduktion nur 50 % betrage), und die durch keinerlei quantitative Begrenzungen eingeschränkt sind.

- 7 -

- b) Die Anwendung der kumulativen Ursprungskriterien durch die EFTA-Länder gegenüber den ASEAN-Ländern ab 1. Juli 1978.
  - c) Möglichkeiten einer Ausweitung und Diversifikation der indonesischen Exporte nach der Schweiz.
  - d) Teilnahme Indonesiens als Ehrengast am Comptoir Suisse in Lausanne im September 1979.
  - e) Die Rechtfertigung der relativ hohen Preise schweizerischer Erzeugnisse und Dienstleistungen ("buy value, not price!").
  - f) Möglichkeiten der Verwendung des Transferkredites, z.B. zur Elektrizitätserzeugung und -Versorgung, wobei für die Auswahl des zu finanzierenden Projektes primär "BAPPENAS" zuständig sei.
-

## Ländernotiz Indonesien

Oberfläche	:	1'903'650 qkm
Bevölkerung	:	139 Millionen (Schätzung für Ende 1977)
Bevölkerungsdichte	:	73 pro km <sup>2</sup>
Hauptstadt	:	Jakarta
Währung	:	1 Rupiah = Fr. 0,0054 (1 US \$ = Fr. 2.27)

## 1. Handelsabkommen

- a) mit der Schweiz : Abkommen über Waren- und Zahlungsverkehr von 1954\*  
 b) GATT-Beziehungen: Indonesien ist GATT-Mitglied \* (Vereinbarung überholt)

## 2. Aussenhandel

## a) Handelsbilanz (in Mio US \$)

	1973	1974	1975	1976 (prov.)
Ausfuhren	2'173	4'351	4'738	6'033
Einfuhren	2'817	4'220	5'533	6'297
Saldo	- 644	+ 131	- 795	- 264

## b) wichtigste Ausfuhrüter 1975

- Oel	74,7 %
- Holz	7,03 %
- Kautschuk roh	5,04 %
- Palmöl	2,13 %

## d) wichtigste Abnehmerländer 1975

- Japan	%
- USA	%
- Singapur	%
- Niederlande	%

## f) Kommentar

Die wichtigsten Lieferländer sind insbesondere für Investitionsgüter gleichzeitig auch die grössten Geldgeber, die Loans und Kredite zu weichen und Vorzugsbedingungen gewähren. Quelle für 2a): Weltbankbericht, für 2b) Indon.-Statistik, für 2c) - e) keine Prozentangaben verfügbar.

## c) wichtigste Einfuhrüter 1975

- Maschinen + Ausrüstungen	%
- Eisen- und Stahlrohre	%
- Teile für Motorfahrzeuge	%
- Rohmaterialien	%

## e) wichtigste Lieferländer 1975

- Japan	%
- USA	%
- BRD	%
- Singapur	%

## 3. Warenverkehr Schweiz - Indonesien

## a) Handelsbilanz (in Mio Fr.)

	1973	1974	1975	1976	1977
schweiz. Ausfuhren	59.60	89.23	79.54	79.84	6 Mte 35.13
schweiz. Einfuhren	49.62	59.11	48.27	73.49	36.55
Saldo	+ 9.98	+ 30.12	+ 31.27	+ 6.35	-1.42

## b) wichtigste schweiz. Ausfuhren 1976

- Chemie + Pharma	46 %
- Masch., App., Instr.	41 %
- Uhren	1,6 %
- Milchprodukte	1,2 %

## c) wichtigste schweiz. Einfuhren 1976

- Kaffee	62,8 %
- Tabak roh	12,3 %
- Aether. Oele + Resin.	5,7 %
- Rohzinn	5,2 %

## d) Kommentar

Indonesische Einfuhrvorschriften stehen für gewisse Konsumgüter wie Textilien zusehends im Zeichen prohibitiv wirkender Importpolitik und für andere Waren wie Düngemittel, Zement, Stahl und bestimmte Bestandteile von Motorfahrzeugen wird in absehbarer Zeit mit Importverbot gerechnet werden müssen.

## 4. Exportrisikogarantie, Stand am 20.10.77

- Fakturabetrag :	Fr. 39 Mio
- Garantiesumme :	" 31 "
- in Aussicht gestellte Garantien:	" 515 "

## 5. Schweiz. Investitionen

Ciba-Geigy Ltd.	Diethelm Indonesia (Diethelm Holding Ltd.)
Roche Indonesia	Arco Indonesia, Filma (Indör SA)
Nestlé SA (Food Specialities Indonesia)	Pasopati (Dungangil Bry Matheson SA)



## II. SINGAPUR

### 1. Das handelspolitische Klima

Singapur ist ein Stadt-Staat mit 2,3 Mio Einwohnern, der sich zu einer konsequent freien, marktwirtschaftlichen Ordnung bekennt. Es ist ein typischer internationaler Handels-, Finanz- und Umschlagsplatz für den ganzen südostasiatischen Raum. Das drückt sich auch in der Mentalität der Geschäftsleute aus, gleich welcher ethnischen Gruppe sie angehören. Das unmittelbare Gewinnstreben und der Handel sind immer die primären Motive für jede wirtschaftliche Tätigkeit in Singapur.

Seit der Trennung von Malaysia im Jahr 1967 wurde die Industrialisierung und Diversifizierung der Wirtschaft Singapurs stark gefördert. Es begann 1967 mit der Elektroindustrie, welche hauptsächlich von amerikanischen Unternehmen aufgebaut wurde. Dann folgte der Ausbau der Textil- und Bekleidungsindustrien. Es werden vor allem umweltfreundliche Industriezweige gefördert, und solche Fabrikationen, welche höhere Ansprüche an die Kenntnisse der Arbeiterschaft stellen.

Der Markt ist leicht zugänglich. Zölle bestehen praktisch überhaupt keine, mit Ausnahme von wenigen Importartikeln, auf welchen jedoch lokale Fabrikanten Zollreduktionen bis zu 80 % erhalten können.

Zwischen der Schweiz und Singapur besteht bereits ein Doppelbesteuerungsabkommen. Ein Investitionsschutzabkommen wurde anlässlich des Besuches der Mission in Singapur paraphiert.

### 2. Geschäftsmöglichkeiten

Singapur ist als Handelspartner vor allem auf Grossbritannien, die Bundesrepublik Deutschland und Frankreich ausgerichtet. Die EWG hat ein spezielles Aussenhandelsförderungsprogramm für sämtliche ASEAN-Länder, von dem Singapur stark profitiert hat.

Schweizerische Investitionen in Singapur betragen im Jahr 1976 25,8 Mio Singapur Dollars (1 Singapur Dollar = 1 Franken).

Das Aktienkapital der 14 schweizerischen Niederlassungen in Singapur beträgt gesamthaft 33 Mio Singapur Dollars (Stand 1976).

Nach der Aussenhandelsstatistik von Singapur betrug das gesamte Aussenhandelsvolumen zwischen Singapur und der Schweiz im Jahr 1976 226 Mio Singapur Dollars, was nur 0,6 % des gesamten Aussenhandelsvolumens von Singapur ausmacht.

Die Investitionsmöglichkeiten sind völlig uneingeschränkt und eine ausländische Kapitalbeteiligung ist ohne weiteres bis zu 100 % möglich.

Schweizerische Unternehmungen werden vor allem auf folgende Markt- und Produktionslücken in Singapur aufmerksam gemacht:

- Flugzeugwartung und Reparaturservice
- Flugzeugzubehör
- Werkzeugmaschinen des leichteren Typus
- Maschinen aller Art, für den Weiterexport nach der VR-China, Hong Kong, Japan und Australien.

In zahlreichen Ländern, wie z.B. Japan und Australien genießt Singapur beträchtliche Zollpräferenzen. Lokale Investoren kommen auch in den Genuss von Steuererleichterungen, die sich bis auf 10 Jahre ausdehnen können. Das hat u.a. dazu geführt, dass Singapur ein beliebter Standort für die Fabrikation aller möglichen Bestandteile geworden ist. So wurden 1976 aus Singapur Uhrenbestandteile im Gesamtwert von 175 Mio Singapur Dollars in alle Welt exportiert, einschliesslich nach der Schweiz.

Es gibt heute in Singapur 37 Banken, womit nach Aussagen lokaler Finanzkreise die obere Grenze erreicht ist.

### 3. Messen und Ausstellungen

Als internationaler Treffpunkt ist Singapur ohne Zweifel attraktiv für die Durchführung von Messen und Ausstellungen. Ab 1978 soll ein eigentliches Messegelände in Betrieb genommen werden. Mittlerweile wurden eine ganze Anzahl von Ausstellungen an verschiedenen Orten, meistens in grossen Hotels durchgeführt. Solche Ausstellungen werden auch von Interessenten aus den Nachbarländern besucht, insbesondere aus Indonesien und Malaysia. Dabei handelt es sich aber um Geschäfts-

leute, die ohnehin regelmässig nach Singapur kommen. Aus der Sicht der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung empfehlen sich eher schweizerische Beteiligungen an internationalen Fachmessen, die in Singapur stattfinden, als rein schweizerische Ausstellungen. So war auch die Beteiligung an der im November 1977 durchgeführten "Machine Asia" ein Erfolg; dasselbe darf von der im April 1978 stattfindenden "Food Asia" erwartet werden.

---

## Ländernotiz SINGAPUR

Oberfläche	: 602 qkm
Bevölkerung	: 2,3 Millionen
Bevölkerungsdichte	: 3800 pro qkm
Hauptstadt	: Singapur
Währung	: 1 Singapur Dollar (S\$) = ca. Fr. 1.--

## 1. Handelsabkommen

- a) mit der Schweiz : keines  
 b) GATT-Beziehungen: Vertragspartei des GATT

## 2. Aussenhandel

## a) Handelsbilanz (in Mio S\$ )

	1972	1973	1974	1975	1976
Ausfuhren	6'149	8'907	14'155	12'758	16'256
Einfuhren	9'538	12'513	20'405	19'270	22'405
Saldo	- 3'389	- 3'606	- 6'250	- 6'512	- 6'149

## b) wichtigste Ausfuhrüter 1975

- Treibstoffe	27 %
- nicht essb. Rohstoffe	13 %
- El. Maschinen und Geräte	12 %
- Lebensmittel	7 %

## c) wichtigste Einfuhrüter 1975

- Treibstoffe	25 %
- nichtel. Maschinen	12 %
- El. Masch. & Geräte	10 %
- Lebensmittel	9 %

## d) wichtigste Abnehmerländer 1976

- Malaysia	15 %
- USA	14 %
- Japan	14 %
- Saudi Arabien	10 %

## e) wichtigste Lieferländer 1976

- Japan	16 %
- Saudi Arabien	16 %
- Malaysia	14 %
- USA	13 %

## f) Kommentar

Traditionell passive Handels- und Ertragsbilanz, die durch einen positiven Kapitalverkehrssaldo eine aktive Zahlungsbilanz bewirkt. Währungsreserven nehmen von Jahr zu Jahr regelmässig zu.

## 3. Warenverkehr Schweiz - Singapur

## a) Handelsbilanz (in Mio Fr.)

	1974	1975	1976	1977 Jan.- Aug.
schweiz. Ausfuhren	154,4	149,4	141,8	129,8
schweiz. Einfuhren	31,6	35,8	42,9	30,0
Saldo	+ 122,8	+ 113,6	+ 98,9	+ 99,8

## b) wichtigste schweiz. Ausfuhren

- Instr., Apparate, Uhren	49%
- Chemie	16%
- Maschinen, el.techn.Wa.	14%
- Spinnstoffe, Waren dar.	10%

## c) wichtigste schweiz. Einfuhren

- Instr., App., Uhren	49%
- Maschinen, el.tech. Wa.	25%
- Spinnstoffe, Waren dar.	15%
- Waren pflanzl. Urspr.	3%

## d) Kommentar

Beherrschende Stellung der Uhren und -teile bei unseren Exporten. Importstruktur gibt hohen Industrialisierungsgrad der Wirtschaft Singapurs wieder.

## . Exportrisikogarantie, Stand am 21.10.1977

- Fakturabetrag : Fr. 14 Mio.
- Garantiesumme : Fr. 11 Mio.
- in Aussicht gestellte Garantien: -

## . Schweiz. Investitionen

Diethelm & Co. AG, Zürich	Uhrenschalenfabr. Bourquard SA, Boécourt,
F.E. Zuellig AG, Zürich	Wander AG, Bern, Wild, Heerbrugg, Ciba-Geigy, Basel
Nestlé SA, Vevey	Hoffmann-La Roche, Basel SBG, SBV, SKA

### III. PHILIPPINEN

#### 1. Das handelspolitische Klima

Auch die Philippinen stützen sich auf ein konsequent marktwirtschaftliches System. Dem privaten Sektor wird viel freier Spielraum belassen. Der Staat beschränkt sich in seiner wirtschaftlichen Tätigkeit auf die öffentlichen Dienste sowie den Ausbau der Infrastruktur.

Das Aussenhandelsvolumen der Philippinen ist in den letzten zwei Jahren stark zurückgegangen, hauptsächlich aufgrund des Zusammenbruches des Zuckerpreises auf dem internationalen Rohstoffmarkt. Zucker bildet nach wie vor weitaus die grösste Einkommensquelle der Philippinen. Dennoch ist es nicht zu einem wirtschaftlichen Zusammenbruch gekommen, und in jüngster Zeit sind die Exporterlöse wieder etwas angestiegen.

Die langfristige Wirtschaftsplanung der Philippinen erstreckt sich bis zum Jahr 2000 mit Einzelplänen für Zehnjahresperioden. Es wird eine jährliche Wachstumsrate von 7 - 8 % des Bruttosozialproduktes angestrebt. Insbesondere soll der landwirtschaftliche Sektor sowie die Fabrikation von sogenannten nicht-traditionellen Exportgütern ausgebaut werden.

Seit vielen Jahren sind die Philippinen provisorisches Mitglied des GATT. In naher Zukunft ist keine Aenderung dieses Zustandes zu erwarten. Deshalb wird von der Regierung der Philippinen der Vorschlag eines bilateralen Handelsabkommens mit der Schweiz begrüsst. Der Entwurf eines solchen Abkommens soll demnächst ausgearbeitet werden.

Auch der von der Schweiz in Aussicht gestellte Transferkredit von 100 Mio Franken zum Bezug schweizerischer Investitionsgüter und Dienstleistungen wurde mit Genugtuung entgegengenommen.

#### 2. Geschäftsmöglichkeiten für die Schweiz

Für schweizerische Unternehmungen scheinen sich insbesondere auf folgenden Gebieten interessante Geschäftsmöglichkeiten anzubieten:

- Nahrungsmittelindustrie (dies ist der Industriezweig mit der grössten Wachstumsrate in den Philippinen)
- Getränke, insbesondere alkoholfreie Getränke

- 12 -

- Zubehör für die Bauwirtschaft
- sanitäre Installationen
- Nutzfahrzeuge
- Zubehör für die Fahrzeugindustrie
- Maschinen aller Art
- ingenieurmässige Dienstleistungen
- pharmazeutische Industrie
- Dienstleistungen aller Art.

Zu den traditionellen Exportgütern der Philippinen gehören neben Zucker vor allem Nahrungsmittel (Konserven), kunsthandwerkliche Artikel, Produkte aus Holz und Ratan (insbesondere Möbel) sowie elektronische Komponenten. Dies sind die sogenannten "traditionellen" Exportgüter. Der Schwerpunkt liegt nunmehr auf einer Diversifizierung der Produktion. Dort liegen auch für ausländische Investoren die besten Möglichkeiten, insbesondere wenn eine lokale Fabrikation nicht nur für den Binnenmarkt, sondern auch für den Export nach Drittländern aufgebaut wird. Zu diesem Zweck müsste allerdings ein Investitionsschutzabkommen abgeschlossen werden. Ein solches wird von beiden Ländern in Aussicht genommen.

Die "Private Development Corporation of the Philippines" (PDCP) in Manila spielt in der weiteren Industrialisierung der Philippinen eine grosse Rolle. Es handelt sich dabei um eine rein private Aktiengesellschaft, an deren Kapital philippinische Banken mit 70 % und ausländische Banken (einschliesslich der Schweizerischen Bankgesellschaft) mit 30 % beteiligt sind. Die PDCP finanziert aufgrund ihrer "feasibility and project studies" grössere Industrialisierungsprojekte in Form von langfristigen Darlehen, welche unter Umständen in Kapitalbeteiligungen umgewandelt werden können. Die Kredite erstrecken sich über 8 - 15 Jahre. Die Zinssätze betragen durchschnittlich 10 1/2 % + 2 % Bearbeitungsgebühr. Die Rückzahlungsbedingungen werden jeweils zum voraus mit dem Kreditnehmer vereinbart, wobei die Rückzahlungspflicht erst nach 3 Jahren beginnt. Die Zinssätze bleiben für die ganze Dauer des Kredites fixiert.

Bis heute hat die PDCP Kredite von insgesamt 150 Mio US\$ gewährt. 1976 betrug die Kreditsumme 15 Mio US\$, 1977 wird sie auf 16,5 Mio US\$ ansteigen. Es werden nicht nur Grossprojekte unterstützt, sondern auch kleinere wie z.B. eine Kleiderfabrik mit 50 Mitarbeitern und mittlere. Die kleinste gewährte Kreditsumme betrug 50'000 US\$, die grösste 3,5 Mio US\$. Die obere Kreditgrenze liegt bei 4 Mio US\$. Auch ausländische Unternehmungen und Investoren können sich bei der PDCP um Kredite bewerben.

Die schweizerische Delegation erörterte u.a. auch das Problem der faktischen Unzugänglichkeit des philippinischen Marktes für gewisse Produkte der schweizerischen Textilindustrie, insbesondere der Kleiderstoffe. Sie führte aus, dass kein Grund für eine Abschirmung des philippinischen Marktes gegen solche Erzeugnisse bestehen, da diese in keiner Weise die lokale Textilindustrie konkurrenzieren. Die von der Schweiz nach den Philippinen getätigten Textilexporte betragen im Jahr 1976 einen Wert von bloss 700'000 US\$ und bestanden fast ausschliesslich aus Textilien für industrielle Verwendungszwecke. Die Oeffnung des philippinischen Marktes für schweizerische Bekleidungsstoffe hoher Qualität würde für die lokale Textilindustrie keine Gefährdung darstellen, sondern eine Bereicherung des Angebotes bedeuten.

### 3. Messen und Ausstellungen

Auf dem dem Meer abgewonnenen Boden, der in Form einer grösseren Halbinsel dem Zentrum Manila der Küste vorgelagert ist, befindet sich das ultramoderne und gigantische internationale Zentrum, dessen Mittelpunkt das Kongresszentrum mit einer 5000 Personen platzbietenden Kongresshalle bildet.

Auf diesem Areal steht auch die neue Ausstellungshalle "Philcite". Es handelt sich dabei um eine in modernster Architektur erstelltes, quadratisches Gebäude, das ausschliesslich zu Ausstellungszwecken verwendet wird. Das Gebäude ist nicht klimatisiert, was ein ausgesprochener Nachteil ist. Im weiteren sind im innern der Halle schwebende Zwischenböden errichtet, die den Gesamtueberblick über die Ausstellungshalle erschweren. Nichtsdestoweniger würde diese Ausstellungshalle für eine allenfalls durchzuführende schweizerische Industrieausstellung durchaus in Frage kommen. Es müsste sich dabei jedoch um eine gesamtschweizerische Schau handeln, ähnlich wie die "Swiss Expo 76" in Kairo. Für eine sektorielle Ausstellung ist das "Philcite"-Zentrum weniger geeignet. Zu diesem Zweck käme eher eines der grossen Hotels in Manila in Frage, wie z.B. das Peninsula Hotel oder das Hyatt Hotel.

### 4. Audienz beim Staatspräsidenten der Philippinen, F. Marcos

Dienstag, 22. November 1977, 11.25 - 12.15 Uhr

Die Mitglieder der "Swiss-ASEAN Goodwill Mission", unter Führung von Botschafter Klaus Jacobi, wurden "in corpore" von Staatspräsident Marcos in seinem Palast in Audienz empfangen, und zwar in einer überaus herzlichen und ungezwungenen Atmos-

- 14 -

phäre. Präsident Marcos eröffnete das Gespräch, indem er sich nach dem mit neuen Flugzeugen betriebenen SWISSAIR-Kurs Zürich-Manila erkundigte. Nachdem ihm der Zweck der Mission erläutert wurde, unterstrich Präsident Marcos die Notwendigkeit einer Vertiefung der Beziehungen zwischen den ASEAN-Ländern, insbesondere den Philippinen, und dem Westen, vor allem kleinen, unabhängigen Nationen wie der Schweiz. Die ASEAN-Länder, allen voran die Philippinen, stünden fest auf dem Boden einer freien Marktwirtschaft; die sozialistische Alternative sei unbrauchbar. Er wünschte der Mission viel Erfolg, im Interesse der Wirtschaften beider Länder. Dann wechselte er das Thema und erkundigte sich mit offensichtlich grossem Interesse über verschiedene aktuelle Aspekte der Schweiz. So liess er sich ausführlich über das schweizerische Bankgeheimnis orientieren, wie auch über den Negativzins auf ausländischen Schweizerfrankendepots. In diesem Zusammenhang sagte er: "Switzerland is the vault of money deposits from all over the world". Dann erkundigte er sich eingehend nach dem Rechtshilfeabkommen zwischen den USA und der Schweiz ("Agreement on mutual assistance in criminal matters between the USA and Switzerland", März 1973). Er werde seine zuständigen Minister anweisen zu prüfen, ob die Philippinen nicht auch ein ähnliches Abkommen mit der Schweiz anstreben sollten. Zu diesem Zweck erbat er sich von der schweizerischen Delegation, ihm die entsprechenden Unterlagen zuzustellen. - Auch der schweizerische Militärdienst schien ihn sehr zu interessieren, und er zeigte sich besonders beeindruckt von der Tatsache, dass jeder Schweizer Soldat seine Waffe mit Munition nach Hause nimmt. Ueber die obligatorische Dienstpflicht sowie den Militärpflichtersatz liess er sich im Detail unterrichten und erbat sich ebenfalls Unterlagen über den letzteren. - Zur Frage der weiteren Industrialisierung der Philippinen verwies er auf zwei neuere Möglichkeiten, nämlich die Verwertung von "castor oil" sowie den Plan, in grossem Ausmass Kakao anzubauen, der gerade in vulkanischem Boden unter Kokosnusspalmen, wie sie in den Philippinen vorherrschen, besonders gut gedeihe. Er begrüsse deshalb das ihm angekündigte, schweizerische Projekt, in seinem Land eine Schokolade- und Süswarenfabrik zu errichten. - Auch den vom Delegationsleiter in Aussicht gestellten Transferkredit hiess er willkommen. Es gehe nun darum zu prüfen, wie dieser bestmöglich investiert werden könne. - Die Audienz dauerte überdurchschnittlich lange (50 Minuten) und war gekennzeichnet von den zahlreichen Fragen des Präsidenten, sowie der gelösten, zum Teil sogar fröhlichen Stimmung.



## Ländernotiz PHILIPPINEN

Oberfläche	:	300'000 qkm
Bevölkerung	:	40.2 Mio
Bevölkerungsdichte:		134 pro qkm
Hauptstadt	:	Quezon City, Regierungssitz ist Manila
Währung	:	1 phil. Peso = ca. Fr. -.33

## 1. Handelsabkommen

- a) mit der Schweiz : Briefwechsel vom Juli und Oktober 1946, Protokoll vom  
 b) GATT-Beziehungen: provisorisches GATT-Mitglied 27.4.1955

## 2. Aussenhandel

## a) Handelsbilanz (in Mio US \$)

	1972	1973	1974	1975	1976
Ausfuhren	1'079	1'768	2'620	2'295	2'574
Einfuhren	1'230	1'597	3'143	3'459	3'634
Saldo	== -151 ==	== +171 ==	== -523 ==	== -1'164 ==	== -1'060 ==

## b) wichtigste Ausfuhrüter 1976

- Zucker	25 %
- Kokosöl	10 %
- Kupfer	9 %
- Holz	8 %

## c) wichtigste Einfuhrüter 1976

- Erdöl + -produkte	25 %
- nichtel. Maschinen	17 %
- Transportmittel	8 %
- Metalle	7 %

## d) wichtigste Abnehmerländer 1976

- USA	36 %
- Japan	24 %
- Niederlande	8 %
- BRD	4 %

## e) wichtigste Lieferländer 1976

- Japan	27 %
- USA	22 %
- Saudi Arabien	8 %
- Kuwait	6 %

## f) Kommentar

Exportprodukte entsprechen Dominanz des Agrarsektors innerhalb der philippinischen Wirtschaft. Importstruktur reflektiert Industrialisierungsanstrengungen.

## 3. Warenverkehr Schweiz - Philippinen

## a) Handelsbilanz (in Mio Fr.)

	1974	1975	1976	1977 Jan. - Aug.
schweiz. Ausfuhren	54,5	64,3	62,7	45,4
schweiz. Einfuhren	14,8	31,4	22,3	18,6
Saldo	== +39,7 ==	== +32,9 ==	== +40,4 ==	== +26,8 ==

## b) wichtigste schweiz. Ausfuhren

- Maschinen, el.techn.Wa.	43%
- Chemie	35%
- Instrum., App. Uhren	10%
- Metalle + -waren	6%

## c) wichtigste schweiz. Einfuhren

- Waren pflanzl. Urspr.	47%
- Nahrungsmittel, Tabak	26%
- Spinnstoffe, Waren dar.	11%
- Holz	4%

## d) Kommentar

Typische Struktur des Warenverkehrs Schweiz - Entwicklungsland: Ausfuhr von Produktionsgütern und Chemie inkl. Pharma - Einfuhr von Agrarprodukten im weiteren Sinne.

## . Exportrisikogarantie, Stand am 21.10.1977

- Fakturabetrag : Fr. 42 Mio
- Garantiesumme : Fr. 33 Mio
- in Aussicht gestellte Garantien: Fr. 424 Mio

## . Schweiz. Investitionen

Holderbank Financière Glarus AG  
 Baumgartner SA, Lausanne  
 Ing. A. Maurer SA, Bern

F.E. Zuellig AG, Zürich  
 Kuenzle & Streiff, Inc. Manila  
 Ed. A. Keller & Co. Ltd, Manila  
 Otto Gmuer, Inc., Manila

	1960		1970		1975		1976	
	Million Francs	%	Million Francs	%	Million Francs	%	Million Francs	%
Swiss imports	9'648,1	100	27'873,5	100	34'267,8	100	36'871,2	100
Swiss exports	8'130,7	100	22'140,3	100	33'429,7	100	37'044,8	100
of which ASIA imports	353,5	3,7	1'321,9	4,7	2'641,9	7,7	2'928,1	7,9
exports	813,8	10,0	2'412,3	10,9	4'289,0	12,8	5'306,7	14,3
ASEAN imports	71,4	20,2	101,1	7,6	171,4	6,5	207,0	7,1
exports	116,3	14,3	251,1	10,4	412,7	9,6	372,3	7,0
Indonesia imports	13,0	18,2	46,1	45,6	48,3	28,2	73,5	35,5
exports	22,3	19,2	34,1	13,6	79,5	19,3	79,8	21,4
Malaysia imports	25,7	36,0	24,3	24,0	16,3	9,5	21,0	10,1
exports	7,0	6,0	15,5	6,2	35,6	8,6	28,5	7,7
Philippines imports	27,7	38,8	10,2	10,1	31,4	18,3	22,3	10,8
exports	19,4	16,7	39,6	15,8	64,3	15,6	62,7	16,8
Singapore imports	3,3	4,6	4,7	4,6	35,8	20,9	42,9	20,7
exports	45,3	39,0	92,3	36,8	149,4	36,2	141,8	38,1
Thailand imports	1,7	2,4	15,8	15,6	39,6	23,1	47,3	22,9
exports	22,3	19,2	69,6	27,7	83,9	20,3	59,5	16,0

ASIA = including Middle East, excluding Oceania

Percentage figures to be understood for ASEAN from Asia total, for individual countries from ASEAN total.

PressemitteilungSchweizerische ASEAN Goodwill-Mission

Vom 14. bis 24. November besuchte eine schweizerische Wirtschaftsdelegation unter der Leitung von Botschafter Klaus Jacobi, Delegiertem des Bundesrates für Handelsverträge, Indonesien, Singapur und die Philippinen. Die Delegation setzte sich aus Vertretern des Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrievereins, der Zentrale für Handelsförderung, der Maschinenindustrie, der chemischen Industrie, der Uhrenindustrie, der Textilindustrie, der Banken, der beratenden Ingenieure und der Transit- und Welthandelsfirmen zusammen. Gesprächspartner der Delegation in den drei besuchten Hauptstädten waren namentlich die für die Gestaltung der Wirtschafts- und Investitionspolitik zuständigen Minister und Chefbeamten sowie die Spitzenorganisationen der lokalen Industrie und des Handels.

Die auf eine schweizerische Initiative zurückgehenden Gespräche in den drei der Vereinigung Südostasiatischer Nationen (ASEAN) angehörenden Staaten ermöglichten einen intensiven und substantiellen Gedanken- und Informationsaustausch über die Wirtschaftslage der beiden Länder, den Stand der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen und die Möglichkeiten einer Ausweitung des beidseitigen Handels und der Investitionstätigkeit. Die Mission stiess in den drei Ländern auf ein betontes Interesse an zusätzlichen schweizerischen Privatinvestitionen und dem mit diesen verbundenen Transfer von technischem Know-how. Während die Delegation die Vorzüge der schweizerischen Warenlieferungen (Preisstabilität dank

- 2 -

niederer Inflationsrate, Zuverlässigkeit hinsichtlich Einhaltung von Lieferfristen, Qualitätsnormen und Spezifikationen sowie Gewährleistung von Garantie- und Reparaturservice) und das Erfordernis eines günstigen lokalen Investitionsklimas unterstrich, ging sie mit praktischen Angaben auf die Export- und Investitionswünsche ihrer Gesprächspartner ein. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die traditionelle und weitreichende Tätigkeit der schweizerischen Transit- und Welthandelsfirmen, die in diesen drei Ländern besonders intensiv ist, verwiesen. Die Transaktionen dieser Gesellschaften finden nur einen geringen Niederschlag in den Statistiken über den bilateralen Warenverkehr, da die gehandelten Erzeugnisse meist für den Konsum oder die Verarbeitung in einem Drittland bestimmt sind.

In Indonesien wurden insbesondere Gespräche geführt mit Finanzminister Prof. Dr. Ali Wardhana, dem für die Koordination von Wirtschaft, Finanzen und Industrie zuständigen Staatsminister Prof. Dr. Widjojo Nitisastro, ASEAN-Generalsekretär Hartono Rekso Dharsono, dem Gouverneur der Zentralbank Dr. Rachmat Saleh, dem Vorsteher des Investitionskoordinationrates Dr. Barli Halim, dem Generalsekretär des Industrieministeriums Achmat Slamet, dem Handelsdirektor Dr. B.S. Arifin sowie mit Vertretern der Indonesischen Handels- und Industriekammer. Staatspräsident Suharto empfing die Delegationsspitze am 16. November.

In Singapur traf die Delegation namentlich mit Finanzminister Hon Sui Sen und Aussenminister S. Rajaratnam, den Direktoren der Handelsabteilung und des Economic Development Board, dem ständigen Ausschuss der örtlichen Handelskammern und den lokalen Industrieorganisationen zusammen. Am 18. November wurde ein zwischenstaatliches Abkommen über die gegenseitige

- 3 -

Förderung und den Schutz von Investitionen paraphiert.

In den Philippinen standen im Vordergrund Gespräche mit dem amtierenden Aussenminister Jose D. Ingles, Finanzminister Cesar Virata, Industrieminister Vicente Paterno, Handelsminister Troadio Quiazon und Gerardo Sicat, Generaldirektor der Wirtschafts- und Entwicklungsbehörde. Die Delegation wurde am 22. November von Staatspräsident Ferdinand E. Marcos empfangen.

Der indonesischen Regierung wurde eine Kreditofferte von 250 Millionen Franken und der philippinischen Regierung eine solche von 100 Millionen Franken zum Bezug schweizerischer Investitionsgüter und Dienstleistungen unterbreitet. Die entsprechenden Mittel werden von einem privaten Bankenkon-sortium bereitgestellt, wobei die kreditnehmenden Regierungen dem Bund in zwischenstaatlichen Abkommen die Zahlung der Kapitalamortisationen und Zinsen garantieren würden. Diese ergänzenden vertraglichen Vereinbarungen auf Regierungsebene erleichtern auf schweizerischer Seite die Gewährung der Exportrisikogarantie und ermöglichen es dem Bankenkonsortium, attraktive kommerzielle Kreditbedingungen einzuräumen. Im Hinblick auf den Abschluss der erforderlichen Kreditabkommen sind mit den beiden Regierungen noch weitere Verhandlungen zu führen.

Die Gespräche in Jakarta, Singapur und Manila liessen erkennen, dass die Regierungen dieser Staaten an einer geographischen Diversifizierung ihrer Wirtschaftsbeziehungen stark interessiert sind und dass namentlich die Zusammenarbeit mit der schweizerischen Wirtschaft sehr geschätzt wird. Es werden verschiedene zukünftige Aktionen der Privatwirtschaft (Handelsmissionen, Messen, Seminare, etc.) in Aussicht genommen, um die Präsenz der schweizerischen Wirtschaft in

- 4 -

diesem Raum zu verstärken und den mit der nunmehr abgeschlossenen Mission geschaffenen Goodwill bestmöglich auszuwerten.

Eine Wirtschaftsdelegation mit gleichen Zielsetzungen und Vertretungen wird im Frühjahr 1978 den beiden übrigen ASEAN-Staaten Malaysia und Thailand einen Besuch abstatten.

EIDG. VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT

Informationsdienst

28.11.77

Beilage IIITeilnehmer der Swiss-ASEAN Goodwill MissionVertreter des Bundes:

Prof. Dr. Klaus Jacobi

Botschafter; Delegierter des  
Bundesrates für Handelsverträge  
Delegationsleiter

Kurt Schärer

Handelsabteilung des Eidgenössischen  
Volkswirtschaftsdepartementes

Roland Forestier

Handelsrat, Schweizerische  
Botschaft, JakartaVorort des Schweizerischen  
Handels- und Industrie-Vereins:

Dr. E. Luk Keller

Vizepräsident des Vororts;  
Präsident des Verbandes schweizerischer  
Transit- und Welt-  
handelsfirmen; Präsident des  
Verwaltungsrates der Eduard  
Keller AG

Dr. Peter Hutzli

Sekretär des Vororts

Schweizerische Zentrale für  
Handelsförderung:

Mario LUDWIG

Direktor der Schweizerischen  
Zentrale für HandelsförderungBranchenvertreter:Maschinenindustrie:

Rudolf Steiger

Gebrüder Sulzer AG, Winterthur

Dr. Martin Erb

Direktor des Vereins schweizerischer  
Maschinen-Industrieller

Chemische Industrie:

Dr. Walter A. Werner

Direktor der Hoffmann-La Roche  
& Cie AGBanken:

Carl Friedrich Schlick

Direktor der Schweizerischen  
BankgesellschaftTextilindustrie:

Franz Hamburger

Präsident des Verwaltungsrates  
der Firma Reichenbach & Co. AG  
Präsident des Verbandes Schweiz.  
Garn- und Gewebe-Exporteure  
Präsident der Vereinigung  
schweizerischer Stickerei-  
ExporteureUhrenindustrie:

Heinz Haemmerli

Mitglied der Konzernleitung  
der ASUAGBeratende Ingenieurgesellschaften:

Dipl. Ing. Max Dreier

Stellvertretender Direktor der  
Motor-Columbus Ingenieur-Un-  
ternehmung AGWelt- und Transithandel:

Antoine Michaud

Generaldirektor und Mitglied  
der Konzernleitung der Siber  
Hegner AG